

Correspondent

Er scheint

für

Alle Postanstalten

Dienstag, Donnerstag,

Sonnabend.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

nehmen Bestellungen an

Preis

Jährlich 150 Nummern.

vierteljährlich 60 Pfennig.

38. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 11. Oktober 1900.

№ 118.

Zum Normal-Schriftgießertarife!

Wiederum stehen die Gießer vor der Einberufung eines Kongresses und wiederum sind es die Lohn- resp. Tariffragen, welche in der Hauptsache dort zu beraten sein werden. Auf beiden vorausgehenden Kongressen hatte man schon die Einführung eines Normaltarifes ins Auge gefaßt und war seither bemüht, einen solchen auszuarbeiten und durchzuführen, jedoch haben sich diesem Bestreben immer noch so viele Hindernisse entgegengestellt, daß bis auf den heutigen Tag von dem Bestehen eines Normaltarifes keine Rede sein kann, obwohl nicht zu verkennen ist, daß man der Sache einen gewaltigen Schritt näher gekommen ist. Ich bin überzeugt, daß die einzelnen Körperparteien sowohl wie auch der Zentralvorstand seit dem letzten Kongresse nicht müßig gewesen sind, Material zu sammeln, welches bei den bevorstehenden Verhandlungen durchberaten wird und damit die Tariffache wieder ein gut Stück vorwärts bringt. Mit nachfolgenden Ausführungen möchte ich ebenfalls ein klein wenig Material zu diesem Zwecke beisteuern.

Ich will bei dieser Gelegenheit zunächst einmal die Leipziger Tarifverhältnisse berühren. Hier ist die Einführung des revidierten alten Tarifes sowohl wie auch die Einführung des Komplettmaschinentarifes ohne auf große Schwierigkeiten zu stoßen vor sich gegangen, weil man erst einmal, wenigstens mit letztem, seitens der Herren Prinzipale probieren wollte. Nun ist bei dem Probieren ganz selbstverständlich auch das Studieren nicht ausgeblieben und man hat dabei herausgerechnet, daß die meisten Positionen des Komplettmaschinentarifes zu hoch sind, welche Ansicht ja auch durch die Statistik bedeutend nach oben hin veränderten Werte ihre Bestätigung finden mußte.

Nun ist ja längst heraus, daß es überhaupt noch keinen Tarif gegeben hat, dem nicht gleich nach seinem Inkrafttreten alle möglichen Mängel und Unzulänglichkeiten nachgewiesen werden und wehe dann den Kommissionsmitgliedern, die dabei beratend thätig waren; ihnen wird in der Regel die Lust zu weiterer Thätigkeit in dieser Materie durch die eignen Kollegen auf immer verfallen. Der Prinzipal greift in der Regel die zu hohen Positionen heraus, die Gehilfen lamentieren über die „zu niedrigen“. Kommen nun noch gewisse Klauselbestimmungen hinzu, die von jedem der beiden Kontrahenten zu ihrem Vorteile ausgelegt werden können, so steht es in Zeit von 6 Wochen bombenfest, daß der Tarif überhaupt nichts taugt. Wenn dieser Uebelstand bei dem Leipziger Tarife besonders scharf hervortritt, so liegt dies wohl daran, daß man bei Schaffung desselben außer Acht gelassen hat, gemeinschaftlich daran zu arbeiten, d. h. die Prinzipale ließen einfach die Gehilfen mit ihrem Entwurfe herankommen, acceptierten denselben vorläufig auf Probe und betrachteten sich jetzt gewissermaßen als die Geprüften. Nach meiner Ansicht gehören zur Tarifierlegung die Unterlagen beider Kontrahenten, auf welchen Grundlagen dann gemeinschaftlich beraten werden kann; natürlich darf der Wahlspruch „Leben und leben lassen“ dabei nicht zu kurz kommen. Wenn derselbe Herr, der noch vor kaum einem Jahre alle Hebel in Bewegung setzte, um Gehilfen und Prinzipale in Leipzig die Segnungen des Berechnens an der Komplettmaschine zu teil werden zu lassen, heute der erste ist, der gegen diesen Tarif zu Felde zieht, so ist das um so mehr zu bedauern, als er dabei Revision und Reduktion in einem Topf wirft und wohl überfiebt, daß der Appetit mit dem Essen kommt. Was man einmal hat, gibt man nicht gern wieder her.

Es geht dem Vater des Leipziger Komplettarifes heute wie Goethes Faubergelern: die Geister, die er rief, er wird sie nicht mehr los. Da wußte sich Freund Böttger besser zu helfen; der setzt die Geister an die frische Luft, hantiert mit Leuten, die nichts von dem ganzen Rummel verstehen, und siehe da, es funktioniert alles „brillant“. Nun, ich bin überzeugt, es wird sich bei einigem Entgegenkommen beiderseits ermöglichen lassen, auch in Leipzig die Tariffache in befriedigender Weise zu lösen.

In Betreff des Normaltarifes bin ich überzeugt, daß es auch heute noch große Schwierigkeiten geben wird, um etwas einheitliches zu schaffen. Unsere Buchdruckerkollegen waren in dieser Beziehung besser daran, weil ihre Produktionsweise nicht wie bei uns durch die verschieden-

artigen Maschinensysteme so mannigfaltig wurde, daß bei der abweichenden Leistungsfähigkeit derselben eine einheitliche Berechnungsskala einzuführen fast zur Unmöglichkeit wurde. Heute, wo Linotype, Typograph und Monoline bei ihnen ihren Einzug halten, wird es unseren Kollegen von der schwarzen Kunst nicht viel besser gehen. Sollten wir aber nicht auf Grund genauer statistischer Erhebungen feststellen können, welche Maschine wesentlich von der Durchschnittsleistung abweicht und da, wo die Minderleistung trotz guter Besetzung eine erhebliche ist, mit einem Zuschlage nachhelfen können? Ich spreche selbstverständlich nur von den verschiedenen Systemen, nicht etwa von mehr oder weniger ausgeleiterten Maschinen gleicher Art. Hierbei wären für Fertigmacher und Höbeholer auch die verschiedenartigen Bestoßzeuge, ich hebe nur den Unterschied zwischen Berliner und Leipziger Konstruktion hervor, mit in Betracht zu ziehen. Um nun dem Normaltarife für alle Gießstädte eine gleichmäßige Basis oder Grundposition zu schaffen, denke ich mir den revidierten Berliner Tarif, durch einen noch näher zu bestimmenden Prozentsatz herabgesetzt und diesen dann wieder durch Zuschläge den örtlichen Verhältnissen entsprechend erhöht, zur allgemeinen Einführung am geeignetsten. Beispiel: Der Berliner Tarif würde nach seiner Revision 25 Proz. herabgesetzt als Normaltarif angenommen, müßte für Berlin ein Zuschlag von 25 Proz., für Leipzig, Frankfurt, Hamburg etwa 15 bis 20 Proz., für kleinere Gießstädte natürlich nur unter Berücksichtigung der allgemeinen örtlichen Verhältnisse ein kleinerer Zuschlag erhoben werden. Wechnig müßte dann bei der Festlegung des Minimums verfahren werden.

Wenn meine Ausführungen Veranlassung geben, über die Tariffache lebhafter zu diskutieren und andere, vielleicht auch bessere Ansichten zu Tage zu fördern, so ist der Zweck meines Artikels nicht verfehlt und ich wünsche nur am Schlusse, daß dieser Angelegenheit seitens aller Gießer recht lebhaftes Interesse entgegengebracht wird.

Korrespondenzen.

Berlin. Die Versammlung vom 26. September nahm die Mitteilungen entgegen, daß der Seher Alfred Witt wegen Berufsveränderung aus dem Verbands geschieden sei und daß ersreuerweise die im letzten Monate sehr flau gewesene Geschäftsverhältnisse wieder anfangs sich besser zu gestalten. Auf die am 21. Oktober stattfindenden Wahlen zur Ortskrankenkasse wurde hingewiesen mit dem Ersuchen, sich an denselben recht zahlreich zu beteiligen und der gleiche Wunsch für den am 13. Oktober zu Ehren der Teilnehmer der Gauvorsteherkonferenz stattfindenden Kommerz ausgeprochen. Es entspann sich nunmehr eine mehrere Stunden währende Debatte über das in den Maschinensälen wieder beginnende Ueberstundenwesen, nachdem bekannt gegeben war, daß 20 bis 36 Ueberstunden in einer Woche nicht nur vereinzelt zu verzeichnen seien. Von den sich äußeren, in großer Anzahl anwesenden Maschinenmeisterkollegen wurde die Ansicht vertreten, daß man gegen jene sogenannten „Ueberstundenchieber“ aus Gauvereinsseite energischer vorgehen und dieselben aus dem Verbands entfernen müsse. Dem gegenüber wurde von zahlreichen Rednern darauf hingewiesen, daß man mit solchen Maßnahmen das im Systeme liegende Uebel in keiner Weise treffen würde. Die im Frühjahr dieses Jahres im Einverständnis mit den Maschinenmeistern getroffenen Bestimmungen zwecks Beilegung des Ueberstundenwesens sollten die Grundlage geben, von der aus die Spezialkollegen ihre Thätigkeit gegen diesen Mißstand ausüben lassen sollten. Wenn das nun aber zu wenig geschehen ist, so zeigt sich eben das geringe Verständnis der Beteiligten für jenen einzig zweckmäßigen, die wirtschaftliche Lage der Gesamtheit wirklich besser stellen können den Beschluß, andererseits aber auch der gute Wille, die Dinge ändern zu wollen. Die Maschinenmeistervereinigung bezw. dessen Vorstand, der schon öfter seine Mitglieder dazu veranlassen konnte, gefaßte Beschlüsse hochzuhalten, er hätte hier ein reiches Feld praktischer Thätigkeit, es würde mit dem Tage alle Klagen über solche Mißstände verstummen, wo das Verständnis in seinem Kreise allgemein Platz gegriffen habe, daß das Interesse des einzelnen immer dem der Gesamtheit unter-

zuordnen ist. — Nach Erledigung einer internen Vereinsangelegenheit war die Versammlung beendet.

-st. Bezirk Viefefeld. Am 23. September fand in Viefefeld die dritte diesjährige Bezirksversammlung statt, wozu sich etwa 120 Kollegen eingefunden hatten und zwar meist von auswärtigen Orten. Nachdem der Vorsitzende Witrow die Teilnehmer im Namen des Vorstandes begrüßt hatte, teilte der Vorsitzende der Versammlung mit, daß das Guthaben von 15000 Mk. bei der Bankfirma Widdendorf in Essen nicht verloren sei, sondern daß der Gau die Summe vielleicht in 1½ Jahren ohne Zinsen wieder erhalten würde; auch sei der Stand der Gaudrucker ein sehr guter, denn dieselbe habe im letzten Jahre einen Ueberfluß von 10548,34 Mk. erzielt. Zur nächstjährigen Tarifrevision wurde für die Beibehaltung der Tarifinstitution eingetreten. Sodann wurde für eine Erhöhung der Grundpositionen und der Lokalzuschläge infolge der Leuerungsverhältnisse pladiert (die Anträge zur Festsetzung der Lokalzuschläge ist den einzelnen Ortsvereinen überlassen); auch müßten die Sonderbestimmungen wie Maschinenmeisterurlaub usw. fort-fallen. Zur Segensfrage wurde betont, daß dieselbe in den Vorbergrund der nächstjährigen Verhandlungen gestellt werden müßte, denn es sei leider zu beklagen, daß verschiedene Maschinenesser unter dem jetzigen Tarife arbeiteten. Auch wurde des Buchbinderstreits gedacht und dabei bemerkt, daß infolge Eingetrens unfrers Tarif-Amtes durch einen friedlichen Vergleich der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Streit beigelegt wäre und hätten die Buchbinder in den drei wachsenden Städten jetzt einen höhern Tarif als die Buchdrucker. Beim Kassenberichte teilte der Kassierer mit, daß im 2. Quartale 238 zahlende Mitglieder vorhanden gewesen wären. Betreffs der Restanten wurde dem Kassierer von der Versammlung ein strengeres Handhaben des Statuts empfohlen. Bei dem Punkte Herabsetzung der Jahrgeldentschädigung zu den Bezirksversammlungen entspann sich eine heftige und sehr erregte Debatte, welche verschiedene Anträge zeitigte. Angenommen wurde folgender Vorstandsantrag: Das Jahrgeld IV. Klasse zu den Bezirksversammlungen wird für das nächste Jahr auf zwei Drittel ermäßigt. Vom Vorsitzenden wurde der Wunsch ausgesprochen, daß sich nach Ablauf des Jahres der Bestand der Bezirksklasse wieder heben möge, damit dann wieder das volle Jahrgeld vergütet werden könne. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Viefefeld gewählt.

-Im. Frankfurt a. M. Eine allgemeine Schriftgießerversammlung fand am 24. September statt, welche sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Eingang der Versammlung gedachte der Vorsitzende Dornis in warmen Worten des verstorbenen Reichstagsabgeordneten W. Liebnicht und erhoben sich die Anwesenden zu Ehren des Verstorbenen von ihren Sigen. — Zum ersten Punkte der Tagesordnung gab für den abgereichten Kartellbelegierten H. Otto der Kollege L. Wilhelm den Bericht über die Thätigkeit des Kartells. Hierauf wurde Kollege E. Reinhardt als Kartellbelegierter und Kollege S. Ruch als dessen Stellvertreter gewählt. Punkt 2 betraf die Beratung von Anträgen zum dritten Schriftgießerkongresse. Einleitend streifte der Vorsitzende die allgemeine Lage im Gewerbe, wies besonders auf die sich immer mehr ausbreitenden Zeilengieß- und Segmaschinen hin, die wohl geeignet seien, uns einen großen Teil Beschäftigung zu nehmen, besonders die sogenannten Protzschritten, die tatsächlich für viele Gießer das Brot sind, hauptsächlich für die Komplettmaschinengießer. Weiter wurde auf die rapid anwachsende Zahl der Lehrlinge hingewiesen; von 29 Lehrlingen im Jahre 1897 ist die Zahl bis an 68 gegenwärtig gestiegen, während die Gehilfenzahl nur um 15 Proz. stieg. Die eingegangenen Anträge zeigten denn auch hauptsächlich darauf hin, die Lehrlingsfrage zu regeln sowie auf Einführung eines allgemeinen deutschen Tarifes, ferner auf Erhöhung des Lohnminimums usw. Da dieselben doch nächstens von der Zentralkommission veröffentlicht werden, kann wohl hier davon abgesehen werden. Durch eine sehr lebhafte und ausgedehnte Debatte befanden die Kollegen ihr Interesse an den gestellten Anträgen. Nachdem der Vorsitzende noch auf einige stattgefundene Entlassungen hingewiesen, die Kollegen sind größtenteils wieder untergebracht, wurde die Versammlung nach dreistündiger Dauer geschlossen.

H. Hamburg-Altona. Mitgliederversammlung des Buchdruckervereins am 26. September im Vereinslokale. Vor Eintritt in die Tagesordnung erwähnte der Vorsitzende Andreas den Tod des Abgeordneten Liebknecht, welcher bis zur letzten Stunde seines Lebens thätig war für die Interessen des arbeitenden Volkes. Die Versammelten ehrten das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sigen. Nach Vereileung und Genehmigung des Protokolls, gab der Vorsitzende folgendes bekannt: Eingetretene sind seit der letzten Versammlung 2 Kollegen, wieder eingetretene 2; ausgetretene ist W. Rütgen, ausgeschlossen wurde H. Gundlach und H. A. Heisterberg; gestorben sind A. Jammig, A. Marcus, S. Mannewitz, G. Schulze, G. Thode und A. Zufall. Arbeitslos sind 82 Seper und 12 Drucker, trant im 54 Kollegen, vom Militär zurück 12. Ein Antrag des Vorstandes auf Bewilligung von 300 M. für die streifenden Verfallsarbeiter wurde einstimmig angenommen. Vom Vergütungsauusschusse wurde der Vorschlag gemacht, im künftigen Jahre mit dem Dampfer Cobra eine Tour nach Helgoland zu unternehmen. Die Abstimmung ergab die Annahme des Vorschlages gegen 1 Stimme. Kollege Keine rege an, jetzt, wo die Tarifberatungen in Aussicht stehen, für tüchtige Vertrauensleute in den einzelnen Druckereien zu sorgen. Der Vorsitzende teilte mit, daß der Vorstand sich bereits mit der Frage beschäftigt habe. Vom Gewerkschaftsartikel berichtete Kollege Barth, daß sich dessen letzte Sitzung mit einem Antrage der Maurer auf Auflösung des Kartells beschäftigte; dieser Antrag wurde aber wieder zurückgezogen. Zur Umänderung des Kartell-Regulativs ist eine Kommission eingesetzt. Kollege Hoch erstattete den Bericht von der Gewerkschafts-Zentralkommission. Daraus ist folgendes zu entnehmen: Die Buchbinder geben in nächster Zeit ihren Prinzipalen einen Lohntarif vorzulegen, hoffen aber, vorläufig ohne fremde Hilfe zum Ziele zu kommen. Anders steht es mit den Buchdrucker-Verfallsarbeitern; diese wollen den Prinzipalen ebenfalls einen Lohntarif unterbreiten und rechnen auf die größtmögliche moralische Unterstützung der Buchdrucker. Da die Forderungen als berechtigt anerkannt werden müssen, plädierte Kollege Hoch dafür, den Verfallsarbeitern zu gebender Zeit mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Kollege Schädlich brachte verschiedene Mißstände aus der Verlagsanstalt und Drucker, A. G., vorm. J. Richter, zur Sprache. Unter anderem hat der Direktor obigen Institutes vor kurzem den Ausspruch gethan, er würde sich in einem Vierteljahre vollständig andres Personal verschaffen und es scheint als wolle der Herr seine Aeußerung wahr machen, denn bereits sind mehrere ältere Kollegen, namentlich Maschinenmeister, entlassen worden. Ein Antrag von Hinz und Schädlich auf Ausschluß von sieben Maschinenmeistern, weil dieselben sich mit den Antagistellern bei Verweigerung von Ueberstunden nicht solidarisch erklärt hatten, fand nicht die genügende Unterstützung. Kollege Hinz teilte mit, daß er dem Tarifbeschwerden eine Angelegenheit unterbreite habe; es seien aber 11 Tage vergangen, bis dasselbe zusammengetreten sei. Kollege A. Bauersfeld war der Ansicht, daß durch die Mitwirkung der Prinzipale die Verzögerung vielleicht ihre Erklärung finde. Nachdem der Vorsitzende aufgefordert, in den nächsten Versammlungen vollständig am Platze zu sein wegen der in Aussicht stehenden Tarifrevision, erfolgte Schluß der gutbeachtlichen Versammlung.

Kirchheim u. L. Am 12. September hatten wir hier das erste Mal das Vergnügen, ein Mitglied des Gewerkschafts in unsrer Mitte zu sehen. Herr Nie-Stuttgart hatte einer Einladung des hiesigen Ortsvereins, uns zu besuchen und zur Ausklärung über die Verhältnisse in unserm Gewerbe und speziell über die Tarifgemeinschaft einen Vortrag zu halten, bereitwilligst Folge gegeben. Daß auch hier, wie jedensfalls in noch anderen Provinzialstädten, die Verhältnisse keine geradezu „rosigen“ sind, werden die hier schon beschäftigten gewerkschaftlichen Kollegen gern bestätigen. In erster Linie galt es der Firma Otto Hed & Frider hier. Dieses Geschäft hat es bisher noch nicht für nötig befunden, sich um den Buchdrucker-Tarif zu kümmern, weshalb Kollege Knie persönlich vorstellig wurde und auch durchsetzte, daß diese Firma wenigstens das Minimum bezahle. Bezüglich der Arbeitszeit, die dem Tarife nicht entspricht, konnte eine Verständigung nicht erzielt werden, weil seitens der Geschäftsleitung die Meinung vorherrscht, daß fraglicher Betrieb unter Buchdruckerleuten nicht rubriziert werden könnte, auch die dort beschäftigten Gehilfen vollständig zufrieden seien. Es wird also einer noch zu wählenden Kommission vorbehalten sein, Besserung herbeizuführen, was bei Einigkeit der Gehilfen auch möglich erscheint. Bei der Firma A. Gottlieb sen. stehen noch zwei Seper unter Minimum, sonst tariflich. (Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß die Behandlungsweise seitens der Geschäftsleitung viel zu wünschen übrig läßt.) In der Obwaldischen Druckerei steht ein Lehrling über der Stair; Bezahlung und Arbeitszeit tariflich. — Abends 6 Uhr fand eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung im Schützen statt, in welcher Kollege Knie über das Thema „Der deutsche Buchdrucker-Verband und die Tarifgemeinschaft“ referierte. Kollege Knie fand aufmerksame Zuhörer. Zum Schluß erwähnte der Redner noch zum Zusammenfassen der Kollegen, damit auch hier gesunde Zustände eintreten mögen. — Kollegen Knie sei auch an dieser Stelle für seine Bemühungen der wohlverdiente Dank ausgesprochen.

H. München. Druckereiverammlung. In Nr. 112 des Corr. war ein Notiz enthalten, welche sich mit den Druckereiverhältnissen der Franzosen Hof-

buchdruckerei (Emil Mayer) bezüglich der Behandlung des Personals von Seiten des Herrn Direktors dortselbst beschäftigte. Am 3. Oktober abends fand nun von besagter Firma im Besitze des Ortsauschusses eine Druckereiverammlung statt, bei welcher 33 Kollegen des Geschäfts anwesend waren. Vorsitzender Schramm eröffnete die Versammlung und gab vor allem den Grund derselben bekannt. Kollege Schramm verlas die fragliche Corr. Notiz, welche unter dem Personale des in Frage stehenden Geschäfts sehr viel Staub aufwirbelte und ging des Näheren auf diese Notiz ein. Er brachte die vielen Beschwerden, die ihm in seiner Funktion als erster Vorsitzender der Münchener Mitgliedschaft in letzterer Zeit von Kollegen der Firma Emil Mayer mitgeteilt wurden, zur Kenntnis und berichtete, daß ihm u. a. von Leuten, welche bereits zehn Jahre im Geschäft thätig waren und bezüglich ihrer Arbeitsfähigkeit noch nie eine Rüge seitens der Geschäftsleitung erhalten, gesagt worden sei, daß die Behandlungsweise des Herrn Direktors als eine durchaus verwerfliche angesehen werden müsse; daß einem Maschinenmeister der Herr vom Herrn Direktor aus der Hand gerissen, in Stücke zerrissen und ihm, dem Maschinenmeister, vor die Füße geworfen wurde, weil er während der Arbeitszeit zum zweiten Male beim Lesen betroffen wurde; ferner daß ein verheirateter Kollege (Maschinenmeister) mit vier Kindern auf Verdrückung von auswärts hierher in dieses Geschäft kam, jedoch infolge der ruppigen Behandlungsweise es lieber wieder vortog, dem Kunitempel Ballet zu sagen und eher darben will mit den Seinen, als unangesehene Schikanen ertragen zu müssen. Diese und noch verschiedenartig andere Beschwerden sowie die im Corr. enthaltene Notiz veranlaßten ihn, den Vorsitzenden, eine Druckereiverammlung der genannten Firma einzuberufen, um im Interesse des Ansehens der Organisation sowie im Interesse der dort arbeitenden Kollegen ein faires Bild zu erhalten, ob all die vorgebrachten Beschwerden auch begründeter Natur seien. In der nun folgenden Diskussion nahm in erster Linie der Vertrauensmann der Druckerei das Wort und erklärte u. a., daß es seine Pflicht sei, wenn gesagt werde, der Herr Direktor sei mitunter schroff und äußerst barock, doch müsse er im allgemeinen denselben in Schutz nehmen, weil er dies nicht so böse meine und in kürzester Zeit darauf wieder der beste Mensch sei und weil der Herr Direktor sehr „nervös“ veranlagt sei. Daß von dieser Seite Aeußerungen, wie gelegentlich eines unfälligen Niemandes eines Kollegen: „Was ist denn das wieder für ein Flegel?“ gemacht wurden, bestätigte Redner, doch sei dies, wie schon erwähnt, durch dessen Nervosität veranlaßt. Redner ergänzte dann noch, daß der Herr Direktor bei dem kleinsten Geräusche im Seper-saale (abgesehen von dem „Unglück“, falls einem Gehilfen einmal der Winkelbalken zu Boden fallen sollte) aufschreie und meinte, es gebe einen „Vorzugustand“. Doch derartige Aeußerungen sah er, Redner, als scherzhaft gemacht auf. Des weitern erwähnte jedoch der Vertrauensmann noch, daß bis jetzt noch wenige Kollegen „hinausgeschloffen“ seien, wie es in der Notiz hieß, und wenn dies der Fall war, so trugen die betreffenden Herren selbst die Schuld. Im übrigen sei die Notiz im Corr. nicht unrichtig, er müsse zugeben, daß sehr viel Wahres darin enthalten sei. Von einem andern Kollegen des Geschäfts wurde festgestellt, daß der Herr Direktor einmal äußerte: „Es gehen noch mehr“, er lege „einen ganz neuen Boden!“. Ein weiterer Kollege erklärte, er habe auch schon Resonanz gehabt mit dem Herrn Direktor, doch habe er sich schon von vornherein eine solidere Ansprache von ihm ausgedehnt und habe bis jetzt kein unrechtiges Wort mehr zu hören bekommen. Die Leute sollen eben, so meinte Redner, nicht gleich die Hintze ins Korn werfen, sondern dem Herrn Direktor auch dementsprechend entgegenzutreten. Auch er müsse zugeben, daß nicht alles im Geschäft sich so verhalte, wie es eben sein sollte. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob es richtig sei, wie ihm zu Ohren gekommen, daß die Gehilfen der Druckerei auf diese Notiz dem Herrn Direktor ein Vertrauensvotum ausgestellt hätten in dem Sinne, daß sie erklärten, die Beschwerden seien grundlos, wurde von einem weiteren Redner erklärt, er wisse nichts von einem solchen Unternehmen, auch nichts von einem Schreiben an den Herrn Direktor. So viel er, Redner, wisse, sei nur ein Schreiben abgesetzt worden, in welchem sich die Gehilfen gegen die Meinung, die durch fragliche Notiz entstanden ist, als müßten sich dieselben im Geschäft als Hunde betrachten und behandeln lassen, oder belächeln kein Erfolg, auflehn. Der Vorsitzende glaube hierauf konstatieren zu müssen, daß der Artikelschreiber die Sache jedenfalls nicht so aufgefaßt habe, wie dies die Kollegen des Geschäfts thun, sondern derselbe habe wahrscheinlich mit dem Passus sagen wollen, daß diejenigen Kollegen, die sich vom Herrn Direktor alles bieten lassen, eine Hundennatur besitzen müssen. Nachdem sich kein Redner mehr zum Worte gemeldet hatte, nahm Vorsitzender Schramm das Schlußwort und resümierte, daß vom Herrn Direktor in seiner Eigenschaft als Faktor die Fägel denn doch viel zu stramm angezogen wurden. Die Zeit nach dem Erscheinen dieser Notiz habe zur Evidenz bewiesen, wie dies auch von mehreren Rednern aus der Reihe der Druckerei-Angehörigen konstatiert wurde, daß der Herr Direktor sein Amt auch mit mehr Ruhe ausüben könne. Möge er dies auch für die Zukunft thun und beherzigen, daß der Mensch nicht erst beim Direktor anfängt. Es wurde sodann einstimmig Be-

schluß gefaßt, über die heutigen Verhandlungen sei von Seite des Schriftführers umgehend an den Corr. Bericht zu erstatten. Kollege Schramm erwähnte die anwesenden Kollegen noch, fest und treu zusammen zu stehen und schloß die Druckereiverammlung mit einem Hoch auf den Verband.

r. Pöfned. i. Thür. Auf die Nr. 39 des Typograph schmätkenden, über eine Episode umstehenden, mit Unwahrheiten reich gespickten Heftesergüsse des Maschinenmeisters Albrecht in Pöfned, derzeit Leiter der hiesigen Ortsgruppe des Gutenberg-Bundes, kurz zur Antwort, daß die in Nr. 104 des Corr. enthaltenen gewerkschaftlichen Behauptungen trotz verächtlicher Dementi in allen Punkten aufrecht erhalten werden. Im übrigen ist für uns in diesem Punkte Schluß, nachdem wir unsern Zweck erreicht und das Beharren einiger der Herren von der Junft der Gutenberg-Bündler am Orte den Verbandskollegen und Lesern des Corr. genügend gekennzeichnet haben.

Stuttgart. Am 1. Oktober fand dabei eine Schriftgießerverammlung statt, welche sich mit dem bevorstehenden Schriftgießertarife beschäftigte. Der Vorsitzende bedauerte zunächst den schwachen Versammlungsbesuch bei einer so wichtigen Sache. Bezüglich der Einführung eines Normaltarifes für Deutschland könne zur Zeit mit Bestimmtheit noch nicht entschieden werden, inwieweit diese Frage bis jetzt sei. Hierauf wurde, nachdem sich schon eine vorangegangene Versammlung mit dieser Materie beschäftigt, wiederholt eine eingehende Prüfung der Tarife verschiedener Gießstädte vorgenommen, welche uns auf unser Besuch mit Ausnahme von Hamburg bereitwilligst übermittelt wurden. Nach einer gründlichen Aussprache, die sich auf die Schwereitigkeiten eines Ausgleiches bei einem Normaltarife bezog, verzichteten die Stuttgarter Kollegen auf Stellung besonderer Anträge und nahmen hierauf folgende Resolution an: „Die heute versammelten Mitglieder des Schriftgießervereins sind mit der Abhaltung eines Schriftgießertariffes einverstanden. Sie sehen jedoch von der Einbringung besonderer Anträge hierzu ab, überlassen es vielmehr ihrem später zu wählenden Delegierten, gemeinschaftlich mit den Vertretern sämtlicher deutschen Gießstädte Mittel und Wege zu suchen, um die wirtschaftliche Besserstellung der Gesamtkollegen zu ermöglichen. Zu diesem Zwecke empfehlen die Stuttgarter Kollegen den am Kongresse anwesenden Delegierten insbesondere die gründlichste Erörterung der Tariffrage.“ Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung mit der ernstlichen Mahnung, daß in Zukunft die Mitglieder durch stiefhühner und zahlreichen Besuch ihr Interesse an der Sache mehr als jeither betätigen möchten.

Rundschau.

Die Resultate einer im Dezember 1897 vom Reichsanzeiger angeordneten Erhebung über die gewerbliche Kinderarbeit außerhalb der Fabriken sind jetzt veröffentlicht worden. Es sollten das Alter der beschäftigten Kinder, die Art der Beschäftigung, die Dauer und Lage der Arbeitszeit, die Beschaffenheit der Arbeitsräume sowie die rechtliche Natur des Arbeitsverhältnisses und die Höhe der Löhne festgestellt werden. Als gewerblich thätig sollten alle Kinder unter 14 Jahren gefaßt werden, die eine auf Erwerb gerichtete Thätigkeit außerhalb der Fabriken ausübten, auch wenn sie Bezahlung für ihre Dienste nicht erhalten und in keinem Vertragsverhältnisse mit einem Gewerbetreibenden stehen, sondern nur ihren Angehörigen bei der Arbeit helfen. Die Agrarier, die Urheber dieser Erhebung, welche nach der 1896er Volkszählung allein 135 175 Kinder beschäftigten, wurden diesmal verstanden, die in der Landwirtschaft, im Garten-, Obst- und Weinbau oder im Gesindebetriebe beschäftigten Kinder sollten bei der Erhebung nicht berücksichtigt werden. Die Ausführung blieb hinter den vielleicht gebegten Erwartungen zurück, da die Landesregierungen sich jede für sich einen eignen Fragebogen zurechtgelegt hatten. Das statistische Amt sagt hierüber: „Es war sehr schwer und zeitraubend, die eingegangenen Nachweise für eine Reichsübersicht zusammenzustellen; die Herbeiführung einer gewissen Einheitlichkeit war nur durch teilweise etwas gewaltsame Einreibung der Einzelnachweise in ein Reichsschema zu ermöglichen.“ Es erübrigte sich hiernach für uns, des weitern darauf einzugehen, da die Aufführung der aus den einzelnen Ländern eingegangenen Erhebungen einen zu breiten Raum einnehmen und ein entgeltliches Resultat doch nicht ergeben würde. Es sei daher nur konstatiert, daß die Zahl der überhaupt außerhalb der Fabriken beschäftigten Kinder, für einzelne Gebiete nur schätzungsweise, auf 532 283 angegeben wird. Bei der Volkszählung 1895 waren nur 45 375 in der Industrie beschäftigte Kinder angegeben. Die rund 650 000 Kinder, welche auf Erwerb ausgehen müssen, geben manches zu denken, zumal bei genauerem Zusehen auch wohl die Million voll würde. Zu den Aufgaben eines Kulturstaates gehört es sicher nicht, diese Kinderarbeit zu begen. Jedenfalls dokumentiert auch diese Erhebung, daß der Arbeiterstand noch viel, sehr viel zu wünschen übrig läßt und für die Arbeiter selbst noch sehr viel zu thun übrig bleibt, um hier Wandel zu schaffen.

Bresle. Am 3. Oktober waren 25 Jahre seit Erscheinen des ersten Arbeiterblattes in Hamburg verfloßen; es war dies das Hamburg-Altonaer Volksblatt, das aber am 31. Oktober 1878 verboten wurde.

An Stelle desselben erschien bald darauf, am 10. November, die Gerichtszeitung, auch sie unterlag dem Verbote auf Grund des Sozialistengesetzes und zwar am 24. März 1881. Die hierauf auf die Schanze tretende Bürgerzeitung, deren erste Nummer am 17. April 1881 erschien, verfiel bei. genannten Besetze am 20. September 1887. Zwölf Tage später wurde die erste Nummer des **Hamburger Echo's** herausgegeben, das sich bekanntlich noch heute seines Lebens und der steten Aufmerksamkeit der Staatsbehörden erfreut, wie neben den mandatorischen Vorstrafen ein neuerliches Urteil gegen den Redakteur des Blattes beweist, er wurde zu 200 Mk. verurteilt (beantragt waren 500 Mk.) wegen Beleidigung eines Offiziers. Die Redakteure der Sächsischen Arbeiterzeitung und des Armen Teufels wurden wegen Beleidigung des Stadtrates zu Jüttau zu je 50 Mk. Geldstrafe verurteilt. Auf Gefängnis wurde nicht erkannt, weil der Kläger in der fraglichen Angelegenheit thätfächlich ungeschieklich gehandelt und somit Anlaß zu der Kritik gegeben. **Flensburg Avis** sollte „groben Unfug“ begangen haben. Der Redakteur war zu vier Wochen Haft verurteilt worden. Das Oberlandesgericht hob das Urteil auf, da es in der Betrachtung, daß die Kanzel vielfach zur Verherrlichung politischer Personen benutzt werde und demzufolge in Südjütland nicht der christliche Geist herrsche als in Dänemark, nichts Strafbares finden konnte. Der Redakteur der Germania in Berlin hat einem Weibknecht wegen seines minderwertigen Stoffes die Leiden gelesen und dabei den Ausdruck Schlanderhandel gebraucht. Dieser Ausdruck wurde auf 50 Mk. taxiert neben den Gerichtskosten.

Eine Gesellschaft für romanische Litteratur ist in Bildung begriffen mit dem Sitze in Dresden. Dieselbe soll ins Leben treten, sobald sich 250 Teilnehmer gemeldet. Zweck derselben ist die Herausgabe wichtiger, noch nicht oder noch nicht genügend edierter romanischer Handschriften bezw. fester oder gar nur in einem Exemplare vorhandener romanischer Druckwerke, insbesondere von Romanen, Novellen, Theaterstücken und anderen interessanten Litteraturwerken, auch von solchen, die für die Kultur- und Litteraturgeschichte, Volkskunde und Dialektforschung der romanischen Länder wertvoll sind.

Professor Hilprecht in Peshywanien hat während seiner jüngsten Erforschung der Ruinen in Babylonien und Assyrien die Bibliothek des großen Tempels zu Nippur entdeckt, der im Jahre 238 v. Chr. zerstört wurde. Die Sammlung soll aus nicht weniger als 16000 Dokumenten bestehen, die auf Steine und Ziegel geschrieben sind und Astronomie, Theologie und Sprachkunde behandeln, ferner aus etwa 5000 Briefen privater und amtlicher Natur sowie zahlreicher Biographien, ebenfalls in gleicher Weise hergestellt.

In Idstein i. Taunus erschien am 3. Oktober der 19jährige Schriftsteller Fr. Beder seine Weltreise und dann sich selbst. B. hatte seiner Geliebten, einem 16jährigen Mädchen, einen nachlässigen Besuch abgestattet und zwar auf dem Wege durch das Fenster. Er wurde beim Einsteigen beobachtet und sollte als „Einbrecher“ der Staatsanwaltschaft angezeigt werden.

Arbeiterbildungsschule in Berlin. Die Eröffnung des Wintersemesters findet Mitte Oktober im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15, Hof links, 2 Tr., statt. Beginn der einzelnen Kurse: Montag den 15. Oktober: National-Ökonomie (Soziale Theorien und Bewegungen bis zur Sozialdemokratie). Vortragender: Rechtsanwalt W. Frankl. Dienstag den 16. Oktober: Naturkenntnis (Grundlagen der Naturwissenschaft). Vortragender: Dr. Gregor Joffson. Donnerstag den 18. Oktober: Nebenübung (Übungen für Anfänger im mündlichen Gedankenaustausche mit Rücksicht auf das praktische Leben). Vortragender Dr. A. Steiner. Freitag den 19. Oktober: Geschichte Kulturgeschichte in großen Zügen von den Anfängen der menschlichen Kultur bis zur Gegenwart. Vortragender Dr. A. Steiner. Der Mitgliedsbeitrag beträgt pro Monat 25 Pf.; das Unterrichtsgehd für jedes Fach beträgt pro Kursus 1 Mk. Der erste Abend eines jeden Kursus steht Jedermann zum unentgeltlichen Besuche frei.

Der in Paris abgehaltene internationale Kongress der Former setzte ein Sekretariat mit dem Sitze in Paris ein. In jedem Lande soll ein Vertrauensmann gewählt werden, welcher mit dem Sekretariat eine feste Verbindung aufrecht zu erhalten hat.

In Dresden hatten sich als Bewerber um städtische Beihilfen zum Besuche der Pariser Weltausstellung gemeldet 90 Handwerksmeister, 132 Gewerbeschefften und Arbeiter und 44 Schüler gewerblicher Schulen. Bedacht wurden 23 Handwerksmeister, 10 Gewerbeschefften und Arbeiter und 3 Schüler.

In Solingen traten die bedeutendsten Fabrikantenvereinigungen zu einem Bunde zusammen, um die von dem gemeinamen Vorgehen der Gewerkschaften drohenden „Gefahren“ abzuwehren. Diese „Gefahren“ bestehen bekanntlich darin, daß die Gewerkschaften bestrebt sind, Ordnung im Gewerbe dadurch zu schaffen, daß sie in Gemeinschaft mit den Unternehmern Arbeitsverträge abschließen. Eine solche natürliche Ordnung der Dinge wird aber von den Unternehmern perhorresziert, weil jeder der letzteren seine Rechnung in der willkürlichen Festsetzung der Arbeitsbedingungen zu finden glaubt.

Zwanzig Professoren deutscher und österreichischer Universitäten haben auf Grund der Wahrnehmung, daß die Verbreitung gewisser Erntörungen namentlich unter

den Besuchern der großen Universitäten eine sehr erhebliche und weit höhere ist als man dies nach der gesellschaftlichen Stellung und der Erziehung der Studierenden erwarten sollte, eine Mahnung an die Studenten erlassen, sich eines anfänglichen Lebenswandels in sittlicher Beziehung zu befleißigen. Die jungen Herren, welche bestimmt sind, in der Gesellschaft hervorragende Stellungen einzunehmen, werden leider diese Mahnung unberücksichtigt lassen, so lange die Zuschüsse väterlicherseits nicht ausbleiben.

Ein angesehener Einwohner in Halle a. S., dessen Name vorjünglich nicht genannt wird, hat seit Jahren sein Einkommen zu niedrig versteuert. Die Regierungsbehörde in Merseburg belegte ihn mit 20000 Mark Strafe und 2220 Mk. Nachsteuer und der Mann zahlte, ohne es erst auf gerichtliche Entscheidung ankommen zu lassen.

In der Textilindustrie nimmt die Arbeitslosigkeit stetig zu. So stehen z. B. in Ozeig sechs Betriebe mit etwa 600 Webstühlen vollständig, in 51 Webereien 6022 Webstühle, nahezu die Hälfte, still. Desgleichen in Reichenbach von 2000 Webstühlen über 1000, in Regisbühl sind 732 außer Betrieb und in Wylau ist es nicht besser. Dabei ist in den meisten Webereien die Arbeitszeit erheblich verkürzt worden. In Aachen soll sich die Zahl der Arbeitslosen auf nahezu 3000 belaufen und in vielen Fabriken ist auch hier die Arbeitszeit gekürzt worden. Aber auch aus anderen Gewerben treffen gleiche Mißstände ein. In den Werken des Förder Vereins haben Lohnfortzugen bis zu 15 Proz. stattgefunden; in dem Betriebe der Dortmund Union wurde 600, in der Düsseldorf Metallwaren- und Maschinenfabrik 60 Arbeitern, in Marfisch im Elsaß über 200 Bergarbeitern gekündigt und den weiter arbeitenden die Löhne um 20 Proz. gekürzt.

Zur Lohnbewegung ist heute nur zu melden, daß der von den Schmieiden in Erfurt vorgelegte Tarif von den Meistern anerkannt und damit die Arbeitseinstellung beendet wurde. Auch der Ausstand der Korbmacher der Kugelforbwerke in Berlin ist zu Ende; die Arbeiter verzichteten auf die Entlassung der Streikbrecher, damit war die einzige Differenz beseitigt, die übrigen Forderungen waren bereits durch Vergleich zum größern Teile anerkannt.

Eingänge.

Die Technik der bunten Accidenz von Otto F. W. Krüger hat eine sehr beifällige Aufnahme gefunden, wie die soeben erschienene zweite Auflage beweist. Der Verfasser hat das dem Buch entgegengebrachte Interesse dadurch vergelten zu müssen geglaubt, daß er dasselbe vollständig umgearbeitet und fast um das dreifache erweiterte. Der Hauptwert des Buches liegt darin, daß es dem Seper wie Drucker dient, ihnen vorführt, wo notwendig das Zusammenarbeiten beider besonders bei Herstellung von bunten Accidenzen ist. Ein eingehendes Studium der Ausführungen des Verfassers dürfte den betr. Kollegen manches Aergernis und manche Enttäuschung ersparen. In eingehender Weise wird zunächst der Entwurf der betr. Accidenz an der Hand von Beispielen besprochen (38 S.), der zweite Abschnitt (17 S.) bespricht die Herstellung des Satzes und gibt verschiedene Hilfsmittel zum besten, welche den Satz zu erleichtern bestimmt sind. Ein weiterer Abschnitt (42 S.) behandelt die Selbstherstellung von Druckplatten. Besonders kommt diese Fertigkeit dem Accidenzseper sehr oft zur Erzielung einer harmonischen Wirkung bei farbigen Druckfachen sehr zu statten. Darum hat sich der Verfasser auch angelegen sein lassen, dieses Kapitel nicht nur ausführlich zu behandeln, sondern auch Proben solcher Tonplatten beizufügen. Der folgende Abschnitt (15 S.) enthält das Wissenswerte aus dem Reiche der Farben unter Beigabe einer Tafel der wichtigsten bunten Farben. Den Schluß (52 S.) bildet der Druck der bunten Accidenzen, eine ganze Reihe von praktischen Hinweisen enthaltend. Ein Sachregister ist beigegeben. Seper wie Drucker werden das Buch nicht unbedrückt aus der Hand legen. Zu beziehen ist dasselbe von R. Härtel in Leipzig-M. zum Preise von 3,50 Mk. franko.

Der Graphische Beobachter setzt in Heft 18 die Aufsätze zur Praxis des Accidenzsetzes fort, die Herstellung der Buchhändlerzirkulare besprechend, desgleichen die Abhandlung über den Steindruck. Ein weiterer Artikel ist den Seluloid-Klischees gewidmet, besonders einem neuen Verfahren des Herrn Lorch in Leipzig-Blagwitz. Die Graphische Rundschau bringt mancherlei Bemerkenswertes aus technischem Gebiete, Besprechung von Eingängen, neuen Erfindungen, geschichtl. und anderen Notizen. Die Motive für den Accidenzsetz enthalten auf Tafel 166 und 167 zwei Programmmittel und ein Buchhändlerzirkular.

Gestorben.

In Berlin am 3. Oktober der Buchdruckerbesitzer Julius Bornetter, 58 Jahre alt.

In Leipzig am 7. Oktober der Seper Friedrich Paul Gähler, 35 Jahre alt.

In München am 5. Oktober der Seper Jos. Fühl aus Egernt, 22 Jahre alt — Lungenerleiden; am 6. Oktober der Drucker August Eberle von dort, 29 Jahre alt — Lungenerleiden.

Briefkasten.

G. Z.: Mit den eingelangten 4,25 Mk. ist alles bestrahlt. — J. S. in Leer; Sie brauchen den Ortsverein nicht

anzumelden, auch nicht den Vorstand. — D. in Kreisfeld: Das ist im höchsten Maße bedauerlich. Beiden Gruß — B. in Zweibrücken: 1,25 Mk. — P. in Berlin: Ihr Inserat traf für die Dienstag-Nummer zu spät hier ein. — E. in Lubwigsbajen a. Rh.: 68,78 Mk. für Abonnement pro III. Quartal 1900 erhalten. Gruß. — Ortsverein Solingen: Bitten um Einwendung von 90 Pf. Infektionsgebühr (in Nr. 11 und 40 einm. Porto). — L. B. in Nürnberg: 0,90 Mk.

Verbandsnachrichten.

Bezirk Frankfurt a. D. Bei Konditionsangeboten der Firma J. Neumann in Reudamm sind vorher auf alle Fälle Erkundigungen einzuziehen durch den Kollegen Otto Müller in Frankfurt a. D., Sonnenburgerstraße 50c.

Bezirk Münster i. W. Da der Vorsitzende seine Funktionen als solcher niedergelegt hat, so sind bis zur Neuwahl sämtliche Sendungen an den Bezirksstatistiker Max Drees in Münster i. W., Mecklenbiederstr. 19a, zu richten.

Bromberg. Die Herren Kassierer werden ersucht, den Kollegen Friedrich Müller statt der Hauptbuch-Nr. 41932 die Nummer 33224 und Billy Borchardt statt der Hauptbuch-Nr. 41942 die Nummer 40502 einzutragen.

Kaiserslautern. Da der jetzige Vorsitzende Eskofski sein Amt niederlegte, so sind Sendungen, Anfragen usw. bis auf weiteres an den Kollegen Hch. Mertel, Gasstraße 34, zu richten. — Die Adresse des Kassierers Frisinger lautet: Trippstaberstraße 46.

Remmingsen. Die Vorstandschaft wurde in der am 29. September abgehaltenen Generalversammlung wie folgt zusammengesetzt: J. Kirch, Vorsitzender; J. Büchele, Kassierer; M. Schaffer, Schriftführer; H. Endrich, erster Revisor; H. Watscheider, zweiter Revisor.

Solingen. Die jetzige Adresse des Vorsitzenden F. Graßmann lautet: Burgstraße 98, II. Bei Konditionsangeboten sind Erkundigungen bei demselben einzuziehen.

Witten. Vor Konditionsannahme am hiesigen Orte wolle man Erkundigungen einziehen beim Vorsitzenden A. Walter, Bahnhofstraße 70, II.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

In Bochum die Seper 1. Karl Rüpper, geb. in Montjoie 1869, ausgel. das. 1888; 2. Ernst Hofmann, geb. in Lengeneid i. W. 1872, ausgel. das. 1891; waren schon Mitglieder. — H. Dammeier, Rautrittsstraße 16.

In Friedberg a. Du. der Schweizerdegen Arthur Better, geb. in Görlitz 1879, ausgel. das. 1898; war schon Mitglied. — M. Schulte in Hirschberg i. Schl., Hälterhäuser 5a.

In Hannover 1. der Galvanoplastiker Otto Seffzig, geb. in Eilenburg 1870, ausgel. in Leipzig 1893; 2. der Seper Martin Bast, geb. in Kufel (Pfalz) 1866, ausgel. das. 1884; waren noch nicht Mitglieder. — Emil Fritsche, Astenstraße 29.

In Idstein i. T. der Seper Wih. Weg, geb. in Fröcht b. Ems 1881, ausgel. in Ems 1899; war noch nicht Mitglied. — Jos. Niegler in Wiesbaden, Walmstraße 10.

In Leipzig die Seper 1. Richard Franke, geb. in Waldenburg (Schlesien) 1875, ausgel. in Friedland 1893; 2. Friedr. Wih. Johannes, geb. in Bergwitz 1877, ausgel. in Leipzig 1896; waren schon Mitglieder. — W. Ritzschke, Brüderstraße 9.

In Oberhausen (Mhd.) der Seper Karl an Haad, geb. in Oberhausen 1877, ausgel. das. 1895; war schon Mitglied. — Joh. Menz in Duisburg, Zellplatz 1.

Neue- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Stuttgart. Der Seper Albert Dellerue aus Stettin, Hauptb.-Nr. 37624, erhielt unterm 15. August hierorts 2 Mk. Vorfuß beifür ordnungsmäßiger Weiterreise nach Karlsruhe. D. ging nicht nach Karlsruhe, um seine Legitimation einzulösen, sondern vermutlich nach dem Auslande. Um Einfindung der Adresse Ds oder Abzug genannten Vorfußes und portofreie Einfindung ersucht Karl Reite, Rosenstraße 32, I.

Beifür Erweiterung meiner kleinen Druckerei mit Papiervarenhandel wird ein

Zeilhaber (Seper)

mit etwa 3—4000 Mk. disponiblen Vermögen, welches sicher gestellt werden kann, gesucht. Offerten unter G. L. 135 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Für Schriftgießereien!

Ein komplettes, wenig gebrauchtes **Werkzeug zum Fertigmachen** zu kaufen gesucht. Werte Offerten mit Preisangabe unter Nr. 140 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger Schweizerdegen

der auch mit der Flachstereotypie vertraut ist, wird zu tarifmäßigen Bedingungen ansunehmen gesucht. Werte Offerten an **Georg Adler**, Buchdruckerei, Eger, Deutlichböhm. [125]

Maschinenmeister

tüchtig und solid, welcher mit der Frankenthaler Doppelmachine und Gasmotor vertraut ist, zum 1. November oder später bei hohem Lohne in eine Stadt Mitteldeutschlands gesucht. Arbeitszeit 9 Stunden. Verheiratete bevorzugt. Offerten unter Z. Z. 136 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stereotypenr

in Rund- und Flachstereotypie tüchtig, in der Galvanoplastik nicht unerfahren, in dauernde Stellung nach Süd-Deutschland gesucht. Gelehrter Schriftsetzer bevorzugt. Offerten nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Geschäftsstelle d. Bl. unter W. H. 114 erbeten.

Ein tüchtiger Graveur

der bereits in Schriftgießerei thätig war, und eine tüchtige Zellerin werden gesucht. [115]
G. Aloberg, Schriftgießerei, Leipzig.

Tüchtiger, korrekter Tabellen- und

Accidenzsetzer

22 Jahre alt, sucht Kondition event. auch als Annoncensetzer. Werte Offerten erbeten an Hermann Orlemünde, [113] Magdeburg, Schrotestraße 25, II.

Werk- und Tabellensetzer

welcher ebenfalls im leichtern Accidenzsetze firm, sucht sofort oder später Stellung. Werte Off. an H. Vathle in Stralsund, Offenreherstraße 5, erbeten. [141]

Zwei junge Setzer

wünschen sich zu verändern. Werte Offerten unter M. S. hauptpostlagernd Posen erbeten. [110]

Junger Setzer

in allen Saparten bewandert, sucht Stellung. Werte Offerten erbeten unter H. H. 20 hauptpostlagernd Brandenburg. [112]

Tüchtiger, gewandter

Schriftsetzer

event. Schweizerdegen, in allen Saparten wie an der Maschine bew., sucht bis zum 20. Oktober tarifmäßige Kondition. Werte Offerten mit Gehaltsangabe erb. an Leonh. Rütten, Hertens i. W., Birnststraße 9. [122]

Tüchtiger

Rotationsmaschinenmeister

m. Stereotypie vertraut, sucht Kondition. Werte Off. erb. an J. Petry, Kant b. Wilhelmshaven, verl. Moonstr. 3, I. [134]

Maschinenmeister

sucht dauernde, angenehme Kondition. Werte Off. mit Gehaltsangabe bef. Oswald Feinz, Erlurt, Moritzgasse 26. [116]

Maschinenmeister

tüchtig im Accidenz-, Werk-, Illustrations- u. Zeitungsdrucke, sucht Kondition. Werte Offerten erbeten an G. Kimmert, Hof, Vorstadt 11. [116]

Tüchtiger Galvanoplastiker

perfekt im Nichten und Fertigmachen, wünscht sich zu verändern. Werte Offerten unter P. P. 107 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Bayreuth. Freitag den 12. Oktober, abends 7/9 Uhr. Quartalsversammlung in der Restauration Gört (Kreuz). [124]

Freie Vereinigung

der Stereotypenr u. Galvanoplastiker Berlins u. Umg. Sonntag den 14. Oktober, abends 7 Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstraße 20:

Generalversammlung.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet [142] Der Vorstand.

Rotationsmaschinenmeister

zur Zeit Ober- in größerer Druckerei, äußerst tüchtig an Einl. u. Zwill. jeden Systems, gewandt in Rund- und Flachstereotypie, ebenfalls an Schnellpressen, sucht sich zu verändern. Werte Offerten mit Gehaltsangabe unter Nr. 137 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Maschinenmeister

vertraut mit den verschiedensten Maschinen, der event. auch am Kasten Bescheid weiß, verheiratet ist und sich auch mit einem kleinen Kapitale beteiligen kann, wünscht sofort dauernde, angenehme Kondition. Oberbayern bevorzugt. Werte Offerten mit Gehaltsangabe erbittet J. Peterlechner, München, Amalienstraße 38, II, I. R. [132]

Drucker- und Maschinenmeisterversammlung Frankfurt a. M. - Offenbach. Sonntag den 14. Oktober, vormittags 10 Uhr, bei Emmert, Postgasse 4:

Mitgliederversammlung.

Zahlreiches Erscheinen erbittet [117] Der Vorstand.

Liedertafel Gutenberg v. 1877. Hamburg-Altona.

Sonntag den 13. Oktober:

Stiftungsfest (Herrenabend)

in der Bornbender Bierhalle, Klubsaal, Eingang vom Garten links. Anfang 9 Uhr. Die Herren Neumann (Stemmen) und Frische von den Leipziger Sängern haben ihre Mitwirkung zugesagt. [127] Der Vorstand.

Verein „KLOPFHOLZ“, Leipzig.

Sonntag den 13. Oktober im Siebenmännerhause (Bayerische Straße):

Grosser Herrenabend.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ohne Karte kein Zutritt! [120] Der Vorstand.

Sonntag den 27. Oktober Stiftungsfest bei Honorand. [120]

Dortmund. Samstag den 13. Oktbr.: Mitglieder - Versammlung. Da eine sehr wichtige Tagesordnung vorliegt, ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder notwendig. Der Vorstand. [120]

Duisburg. Samstag den 13. Oktbr., abds. 8 1/2 Uhr: Monatsversammlung im Vereinslokale. T. D.: 1. Geschäftliches; 2. Kartellangelegenheit; 3. Stiftungsfest; 4. Verschiedenes. D. V.

Düsseldorf. Samstag den 13. Oktbr.: Monatsversammlung. Die Tagesordnung folgt in nächster Nummer. [129]

Hamburg. Maschinenmeister-Verein Hamburg-Altonaer Buchdrucker. Sonntag den 13. Oktober, abends 9 1/2 Uhr, im Vereinslokale, Güttermann, Poststraße: Monatsversammlung. Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand. Die sich zur Teilnahme am Ausschneidekursus gemeldeten Kollegen werden ersucht, sich Sonntag den 14. Oktober, vormittags 10 Uhr, im Vereinslokale einzufinden. D. D. [119]

Buchdr.-Maschinenmeister-Klub Nürnberg. Samstag den 13. Oktober im Saale des Restaurant Tiboff:

X. Stiftungsfest

verbunden mit Violin- und Instrumentalkonzert, Aufführungen auf dem Gebiete der Gaultiristik, Magie und Akrobatik. - Anfang 8 Uhr. Der Vorst. [126]

Rixdorf-Britz. Sonntag den 13. Oktober, abends 9 Uhr:

5. Stiftungsfest

bestehend aus Konzert, theatralischen Aufführungen und Ball im Apollo-Theater, Hermannstr. 48-50. Programme einschl. Tanz 30 Pf. Die verehrten Kollegen ladet hierzu ergebenst ein Der Vorstand. [128]

Aufforderung!

Rotationsmaschinenmeister Ernst Würger aus Göttingen fordere ich hiermit auf, seinen bedeutenden Verpflichtungen mir gegenüber unterzählig nachzukommen, widrigenfalls ich gerichtliche Schritte gegen denselben einleite. [130] Kempter, Druckerei-Hilfsarbeiter, Badenia, Karlsruhe.

Buchdrucker, welcher am 15. September von Jakob Alberts aus Nachen, wo flecht Du? Gib Nachricht! Aug. Pein, Neujahz a. D. [133]

Bei meinem Eintritte zum Militär sage ich den Kollegen des Ortsvereins Bescheid ein herzlichliches Lebwohl! D. H., Seher. [111]

K. K. 66 befehlt. Bewerbern besten Dank!

Die glückliche Geburt eines

kräftigen Ortsvereins zeigt hocherfreut an [131]

Mitgliedenschaft Zweibrücken.

Am 5. Oktober d. J. verstarb im Roten Kreuz-Krankenhaus unser wertest Mitglied der Setzer

Josef Füssli

aus Etzenricht im Alter von 22 Jahren an Lungenleiden. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Die Mitgliedschaft München. [109]

Am 6. Oktober d. J. starb unser wertest Mitglied, der Maschinenmeister

August Eberle

aus München im Alter von 29 Jahren an Lungenleiden. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Die Mitgliedschaft München. [139]